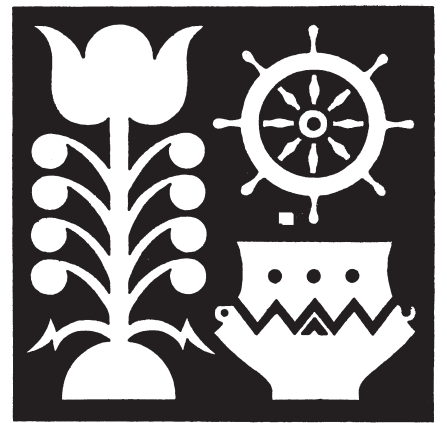


NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück H 1914 E
Gebühr bezahlt

Januar 2018
Nr. 817



125 Jahre Schiffdorfer Stauschleuse

Ein technisches Denkmal der Wasserbaugeschichte im Elbe-Weser-Dreieck



Die Schiffdorfer Stauschleuse im Jahr 2011.

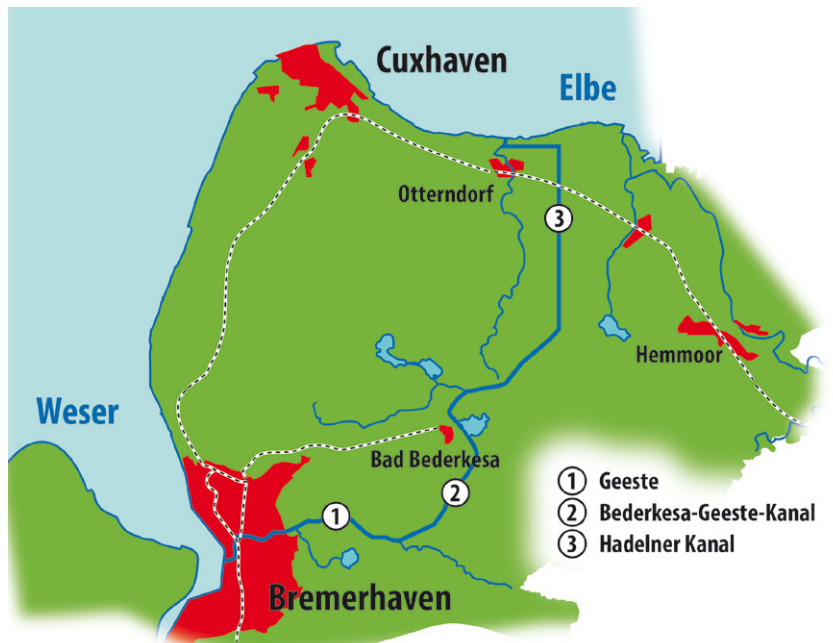
(Foto: Dr. Dirk Peters)

Die Schiffdorfer Stauschleuse wurde in der Zeit von 1890 bis 1892 im Zuge eines großen Meliorations- und Entwässerungsprojektes, der Begradigung des Flusslaufes für die Geestniederung und der Errichtung von Deichen, gebaut. Das Konzept entwickelte der Geestemünder Bau- rat Theodor Hoebel, der von 1891 bis 1896 auch für den Bau des Geestemünder Fischereihafens, des heutigen Fischereihafens I, mitverantwortlich zeichnete.

Die Schiffdorfer Schleuse gehört zum Schifffahrtsweg Elbe-Weser, der die Verbindung zwischen der Unterweser in Bremerhaven und der Elbe bei Otterndorf über die Geeste, den Bederkesa-Geeste-Kanal, die Aue, den Hadelner Kanal und dem Medem- Außentief herstellt. Die Gesamtlänge dieser Schifffahrtsverbindung beträgt 61,2 km. Für Schiffe mit bis zu 33,5

m Länge, 5 m Breite und 1,5 m Tiefgang ist heute noch die Durchfahrt mit der Passage der drei Schleusen Geeste-Tidesperrwerk in Bremerhaven, Schleuse Bederkesa-Lintig und Schleuse Otterndorf geeignet. Heute nutzen überwiegend Sportboote diese Verbindung. Die Frachtschifffahrt spielt keine Rolle mehr.

Die Schiffdorfer Schleuse liegt in der Gemarkung der Samtgemeinde Schiffdorf im Landkreis Cuxhaven östlich von Bremerhaven etwa 9,1 km von der Mündung der Geeste in die Unterweser entfernt. Sie diente in erster Linie als Sperrwerk, um das Gebiet der Geestniederung vor allem während der Vegetationszeit vor Sturmfluten zu schützen. Durch ihre Sielfunktion konnte man die Wasserstände in der Geeste und im Bederkesa-Geeste-Kanal regulieren. Wegen der damit verbundenen Verschlickung



Der Schifffahrtsweg Elbe-Weser als Verbindung zwischen der Unterweser in Bremerhaven und der Elbe bei Otterndorf über die Geeste, den Bederkesa-Geeste-Kanal, die Aue, den Hadelner Kanal. (Bildquelle: Wikipedia/Raboe001)

gab es häufig Konflikte zwischen Landwirtschaft und Schifffahrt. Während die Landwirtschaft treibenden einen niedrigen Wasserstand forderten, wünschte die Schifffahrt einen möglichst hohen Wasserstand.

Erst mit der Errichtung des Sturmflutsperrwerks an der Geestemündung und des Tidesperrwerks mit der Kamerschleuse flussabwärts in Bremerhaven in den Jahren 1959 bis 1961 in Verbindung mit dem Ausbau der Geeste, des Bederkesa-Geeste-Kanals und des Hadelner Kanals für die Binnenschifffahrt konnte dieser seit Jahrzehnten unbefriedigende Zustand für beide Seiten entscheidend verbessert werden. Die Schiffdorfer Stauschleuse verlor allerdings 1961 ihre Funktion und wurde 1967 endgültig stillgelegt.

Zu dem Schleusenensemble gehört das ehemalige Schleusenwärterhaus, das als Gaststätte und Ausflugslokal über viele Jahre diente und durch ei-

nen modernen Anbau ergänzt wurde. Hier wohnte auch der Schleusenwärter Claus Meyn, der seit 1920 über lange Jahre seinen Dienst versah und die Gastwirtschaft „Zur Stauschleuse“ betrieb.

Die historische Brücke über die Schleuse musste 1985 durch eine Holzbrücke ersetzt werden. Das historische Stahlwerkgeländer wurde damals sichergestellt und wieder verwendet. Außerdem befand sich an der Schleuse eine Pegelstation, die im Zuge einer Rekonstruktion ebenfalls wieder hergestellt werden könnte. Hierbei spielte der Förderverein Schiffdorfer Stauschleuse unter Federführung des Bremerhavener Architekten Dr.-Ing. Olaf Voßhans eine entscheidende Rolle, der auch wesentlich für die Restaurierung des Bauwerks verantwortlich zeichnete.

Fortsetzung auf Seite 2



Das Schleusenwärterhaus, über viele Jahre auch Gaststätte und Ausflugslokal.

(Foto: Dr. Dirk Peters)



Die restaurierte Sielschleuse mit ihren vier Pfeilern und den drei Öffnungen mit den stählernen Stemmtpaaren.

(Foto: Dr. Dirk Peters)

Früherer Stadtarchivar immer noch in Bremerhaven zu Hause

Zum 70. Geburtstag von Dr. Hartmut Bickelmann



Dr. Hartmut Bickelmann, ehemaliger Stadtarchivar und Träger des Hermann-Allmers-Preises 2013. (Foto: Privat)

Seinen Hauptwohnsitz hat er nach seiner Pensionierung 2013 nach Lübeck verlegt, aber er ist immer noch in Bremerhaven zu Hause. Die Rede ist von Dr. Hartmut Bickelmann, dem früheren Stadtarchivar von Bremerhaven, einem der besten Kenner der Regionalgeschichte der Unterweser, der im Januar dieses Jahres seinen siebzigsten Geburtstag feiern konnte.

Als Hartmut Bickelmann im September 1991 nach Bremerhaven kam, um die Stelle des Archivleiters anzutreten, war ihm sein zukünftiger Wirkungsort nicht ganz unbekannt. Immerhin hatte er sich nach dem Abitur in Gelsenkirchen-Buer für vier Jahre bei der Bundesmarine verpflichtet. Als Mariner war er eine Zeitlang in der Marineortungsschule Bremerhaven, der heutigen Marineoperationsschule, stationiert. Viele Kenntnisse zur Historie der Stadt dürfte er dabei nicht erworben haben. Auch im anschließenden Studium der Geschich-

te mit der Promotion über die deutsche Überseeauswanderung in der Weimarer Zeit, die im Rahmen einer Reihe zur Sozialgeschichte der Auswanderung 1980 veröffentlicht wurde, bildete die Geschichte Bremerhavens keinen Schwerpunkt.

Umso imponierender war die Geschwindigkeit, mit der sich der neue Stadtarchivar in die Geschichte der Stadt und der Unterweserregion einarbeitete und sich zum anerkanntesten Kenner der Regionalgeschichte machte.

Hatte sich sein Amtsvorgänger Dr. Burchard Scheper als Mediävist noch schwerpunktmäßig um die urbanen Wurzeln der Seestadt und ihrer Vorgängergemeinden gekümmert, setzte Bickelmann seine Forschungsschwerpunkte auf die neuere Zeit, auf das Sein und Werden der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert und dabei besonders auf das, was die junge Stadt ausmachte: Handel und Industrie, Schifffahrt und Häfen, aber auch das Wachsen der Bevölkerung und damit der Stadt mit ihrer baulichen Struktur. Zugleich setzte er die Stadtentwicklung in einen Gesamtzusammenhang mit dem Unterweserraum. Zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit kam es dabei mit dem Industriearchäologen Dr. Dirk J. Peters. In dem zur Pensionierung erschienenen Buch „Vierundfünfzigmal Bremerhaven“ spiegeln sich beider Forschungsthemen wider.

Viele Veröffentlichungen an den verschiedensten Stellen sind das Ergebnis von Bickelmans Tätigkeit in Bremerhaven. Nicht zuletzt das Niederdeutsche Heimatblatt profitierte von den gut lesbaren und sorgfältig recherchierten Beiträgen des Stadtarchivars.

Beispielhaft ist sein Buch „Bremerhavener Persönlichkeiten in vier Jahrhunderten“, das über die Männer und Frauen berichtet, die für den Unterweserraum und die Seestadt von Bedeutung waren. Viele Namen würden ohne Bickelmann vermutlich vergessen werden.

Man kann nicht über Hartmut Bickelmann sprechen, ohne an die jährlichen Stadtführungen zu erinnern, bei denen er, oft zusammen

mit Dirk Peters, die Teilnehmer an die Orte führte, wo sich für Bremerhaven wichtige geschichtliche Ereignisse abspielten. Einer großen Zahl interessierter Einwohner der Stadt konnte er damit nicht nur die Ortsgeschichte nahe bringen, sondern auch Verständnis wecken dafür, dass bestimmte Gegebenheiten heute so sind und nicht anders. Wie groß der Anklang dieser Wanderungen war, zeigt sich daran, dass seine Nachfolgerin Dr. Julia Kahleyß erfolgreich diese Stadtführungen fortführt.

Als Bickelmann 1991 neuer Stadtarchivar wurde, war das Interesse bei den Vereinen, die sich mit geschichtlichen und heimatkundlichen Themen auseinandersetzen, groß. Das betrifft unter anderen den Bauernhausverein, wo er von 1995 bis 2004 im Vorstand tätig war und dem er 2008 zum 100jährigen Jubiläum die Festschrift „Ländliche Kultur im städtischen Raum“ schrieb, die Schifffahrtsgeschichtliche Gesellschaft und natürlich den Heimatbund der Männer vom Morgenstern.

Bei den Morgensternern war es besonders der damalige Vorsitzende Heinrich Egon Hansen, der Bickelmann nicht nur als Mitglied, sondern auch als aktiven Mitarbeiter gewinnen konnte. So kam er schnell in den Redaktionsausschuss für das Niederdeutsche Heimatblatt, dem er auch heute noch angehört und wo sein Rat und sein Wissen stets gefragt sind.

1994 wurde er in den Vorstand gewählt, in dem er bis 2011 arbeitete, von 2002 bis 2008 als stellvertretender Vorsitzender. Im Landschaftsverband Stade nahm er von 2006 bis 2012 den traditionell den Morgensternern zustehenden Platz eines Vorstandsmitgliedes ein.

Beim Jahrbuch der Männer vom Morgenstern hatte es eine Reihe von Festschriften gegeben, bei denen der übliche Rezensionsteil ausgefallen war. Hartmut Bickelmann übernahm die Mammutaufgabe, die fehlenden Besprechungen aufzuarbeiten und auch künftig den Rezensionsteil zu betreuen.

Fortsetzung auf Seite 3



Dr. Hartmut Bickelmann im Gespräch mit den Morgensternern Heino Hünken und Egon Stuve auf dem Weser-Elbe-Heimattag 2013 in Loxstedt.

(Foto: Heiko Völker)

125 Jahre Schiffdorfer Stauschleuse

Fortsetzung von Seite 1



Der Hadelner Kanal bei Bülkau im Jahr 2005. (Bildquelle: Wikipedia/Raboe001)

Vom Typ her handelt es sich bei der Schiffdorfer Schleuse um eine offene, massive Sielschleuse aus Ziegeln und Sandstein. Sie besitzt vier Pfeiler und drei Öffnungen mit einer lichten Weite von je 8 Metern. Die Öffnungen werden durch drei stählerne Stemmtpaare abgeschottet, die nur als Fluttore ohne die Möglichkeit einer Binnenstauregulierung in der Funktion eines Tidesperrwerks arbeiten können.

Über Zahnstangenantrieb lassen sich die Stemmtpaare in der Mitte mechanisch regeln. In geöffnetem Zustand sind die Stemmtpaare in den Mauernischen der Pfeiler versenkt. 1999 konnten die langjährigen und kostspieligen Restaurierungsarbeiten durch die Unterstützung zahlreicher Förderer erfolgreich beendet werden. Das historische Bauwerk kann jederzeit wieder

in seiner ursprünglichen Bedeutung gezeigt werden.

Ohne Zweifel ist die Schiffdorfer Schleuse in der Funktion eines Tidesperrwerks ein bedeutendes technisches Relikt der Wasserbaugeschichte im norddeutschen Küstengebiet. Das manifestiert sich auch in der 1985 erfolgten Unterschutzstellung als technisches Denkmal des Landes Niedersachsen. Auch muss man

dieses interessante schifffahrtsgeschichtliche Objekt im Kontext des Schifffahrtsweges zwischen der Unterweser von Bremerhaven durch die Geeste, den Bederkesa-Geeste-Kanal (1858 bis 1860) und den Hadelner Kanal (1852 bis 1854) bis Otterndorf an der Unterelbe mit den dazugehörigen Schleusen, Brücken, Sielen und Schöpfwerken sehen. Das Schiffdorfer Stauschleusenensemble ist heute ein wichtiges Dokument der wasserbaulichen, entwässerungs- und meliorationstechnischen Leistungen vor 125 Jahren.

Dr. Dirk J. Peters

Die Schiffdorfer Stauschleuse

Die Stauschleuse wurde 1889 bis 1892 nach einem Entwurf des Geestemünder Baurates Theodor Hoebel gebaut. Ziel war der Schutz der Niederungen vor Sturmfluten und die Regulierung des Wasserstandes der Geeste zum Nutzen der Schifffahrt und der Landwirtschaft. Außer der Schleuse wurden auch Deiche gebaut und die Geeste an mehreren Stellen begradigt. Die Schleuse ist ein technisches Baudenkmal und verbesserte die Infrastruktur und die Lebensbedingungen in den Geestenniederungen.

Die Stauschleuse hatte die Funktion eines Tide- und Sturmflutsperrwerks. Die drei Öffnungen von je 8 m Breite werden durch Stemmtpaare abgeschottet. Eine Schleusung war wegen der fehlenden Kammer nur bei Wassergleichstand möglich. Im Schleusenwärterhaus wohnte der Schleusenmeister. Ihm stand etwas Land zur Selbstversorgung zur Verfügung. Außerdem wurde eine Gaststätte eingerichtet.

Die Schleuse wurde 1967 stillgelegt, weil ihre Aufgaben die inzwischen gebauten Sturmflut- und Tidesperrwerke in Bremerhaven übernommen hatten. Die Schleuse steht seit 1985 unter Denkmalschutz. Sie wurde 1997-1999 funktionsfähig restauriert.

Förderverein Schiffdorfer Stauschleuse e.V. Heimatverein Freundeskreis Schiffdorf a.V.

Eine Tafel an der Schiffdorfer Schleuse liefert Erläuterungen zur Geschichte des technischen Denkmals. (Foto: Dr. Dirk Peters)

Literatur:
 Aschenbeck, Nils, Lubricht, Rüdiger, Peters, Dirk J.: ZEIT - RÄUME. Industriearchitektur zwischen Elbe und Weser 1840-1970. Stade 1997.
 Brettschneider, Christian, Niebe, Brigitte: Inventarium alter Sielanlagen Elbe-Weser-Winkel. Hannover 1984.
 Dehnert, Hans: Schleusen und Hebewerke. Berlin, Göttingen, Heidelberg 1954.
 Flüsse und Kanäle. Die Geschichte der deutschen Wasserstraßen. Hrsg. Martin Eckholdt. Hamburg 1998.
 100 Jahre Schiffdorfer Stauschleuse. Hrsg. Förderverein Schiffdorfer Stauschleuse e.V. Schiffdorf 1992.

Die SEUTE DEERN und ihre schiffahrtsgeschichtliche Bedeutung

Vortrag am 19. Februar 2018 im Deutschen Schiffahrtsmuseum



Die SEUTE DEERN im Museumshafen des Deutschen Schiffahrtsmuseums.
(Foto: Dr. Dirk J. Peters)

Sie ist mit ihren 75 m Länge der größte erhaltene hölzerne Frachtsegler der Welt. 1966 kam die Bark SEUTE DEERN nach Bremerhaven in den ersten bundesdeutschen Museumshafen. Dort wurde sie zu einem Wahrzeichen Bremerhavens.

Das Schiff steht heute unter Denkmalschutz und wird seit 2005 zusammen mit dem Hans-Scharoun-Bau des Deutschen Schiffahrtsmuseums und dessen Museumshafen in der Denkmalliste des Landes Bremen geführt. Schon seit 2004 unterhält die Deutsche Stiftung Denkmalschutz unter ihrem Dach die treuhänderische Stiftung „Seute Deern“. Erst kürzlich bezeichnete der ehemalige, langjährige Direktor des Deutschen Schiffahrtsmuseums, Prof. Dr. Detlev Ellmers, das Museumsschiff als

„Kronjuwel“ der nationalen Einrichtung.

Am Montag, dem 19. Februar 2018, um 18 Uhr zeichnet nach einer Einführung in die Veranstaltung von Dr. Manfred Ernst der Technikhistoriker Dr. Dirk J. Peters die Lebensgeschichte der SEUTE DEERN nach. In seinem Vortrag geht er auf ihre nationale und internationale schiffahrtsgeschichtliche Bedeutung ein. Im Anschluss an seinen Vortrag stellt der Schiffbauer Torsten Conradi vom Bremerhavener Schiffbaubüro „judel/vrolijk Design & Engineering“ und seit 2008 Präsident des Deutschen Boots- und Schiffbauer-Verbandes das von ihm erstellte Konzept zur Erhaltung der SEUTE DEERN vor.

HWK

Hansestädte, Herrenhäuser, Gärten und malerische Orte

Reise nach Ostengland vom 28. April bis zum 7. Mai 2018

Die Reise schließt mit dem Thema Hanse an die Fahrt an den Atlantik an und führt zu lebendigen Zeugnissen der hansischen Englandfahrer. Die Trinity Guildhall in King's Lynn macht neben dem Kontorhaus der Hanse bis heute den Reichtum sichtbar, den der Hansehandel dieser ostenglischen Stadt brachte.

Auftakt der Reise ist die Besichtigung der flandrischen Tuchhandelszentren Gent und Brügge, Zwischenstation der hansischen Händler und Seefahrer auf ihrem Weg nach England. Am dritten Reisetag erfolgt die Fährfahrt über den Kanal auf die Insel und die Fahrt nach Kings Lynn, das sechs Tage lang Ausgangspunkt für die Erkundung Ostenglands ist. Von Kings Lynn aus werden die überraschend vielseitigen Landschaften erkundet, der Wash mit dem Städtchen Wisbech, die Steilküste mit Cromer und „engelreichen“ Dorfkirchen, die kanaldurchzogenen Broads sowie der typisch englische Badeort Great Yarmouth, einst der bedeutendste Fischereihafen Englands, sowie die

zentrale Stadt Norwich mit Kathedrale und Museen. Außerdem stehen Historische Herrenhäuser mit zauberhaften Parks und Gärten auf dem Programm, z. B. Burghley House, Houghton Hall oder Blickling Hall. Der Rückweg führt über Harwich mit seiner reichen maritimen Geschichte zurück auf das europäische Festland.

Die Leitung der Fahrt teilen sich Dr. Nicola Borger-Keweloh und Hans-Walter Keweloh.

HWK

**Kosten: 1450,- Euro im DZ,
1785,- Euro im EZ.
Noch sind einige Plätze frei.**

**Die Anmeldung:
W. Giese Omnibusbetrieb GmbH
Wilhelm-Giese-Straße 1
27616 Beverstedt
Telefon 0 47 47 / 7 46 40 25
Email: g.menges@giese-bus.de**

Wegen der Hotelreservierung ist eine Anmeldung nur bis 28. Februar 2018 möglich.



Die Trinity Guildhall, Treffpunkt der Kaufleute in King's Lynn seit der Hansezeit.
(Foto: Keweloh)

Zum 70. Geburtstag...

Fortsetzung von Seite 2

Die Leitung für die Herausgabe des Jahrbuches hatte zum Zeitpunkt, als Bickelmann Morgensterner wurde, Heinrich E. Hansen. Als Hansen im Oktober 1996 plötzlich starb, bat der Vorstand Hartmut Bickelmann, die Herausgabeleitung zu übernehmen. Das Erscheinungsbild des Jahrbuchs der Männer vom Morgenstern, 1898 zum ersten Mal erschienen, wechselte häufig. Schon Anfang der 1990er Jahre hatte es unter Hansen Überlegungen zu einer Neugestaltung gegeben. Diese Aufgabe übernahm Hartmut Bickelmann als neuer Vorsitzender des Herausgabeausschusses, unterstützt von einigen Mitgliedern des Ausschusses mit Elan. Seither erschien das Buch mit Hardcover und in leichtem Grün. Durch Bickelmanns gewissenhafte, kenntnisreiche und geduldige Arbeit – auch im Umgang mit den Autoren – wurde der wissenschaftliche Anspruch gestärkt. Auch unter der Leitung von Dr. Axel Behne seit 2012 ist das Jahrbuch weiterhin eine in weiten Fachkreisen anerkannte wissenschaftliche Veröffentlichung.



Dr. Hartmut Bickelmann (links, mit Megaphon) fand bei den historischen Stadtrundgängen – hier an der Geestemündung – immer viele interessierte Zuhörer.
(Foto: Scheschonka)

Es war nur konsequent, wenn Bickelmann für seine Verdienste um die regionale Geschichtsforschung und -vermittlung 2013 der Hermann-Allmers-Preis verliehen wurde.

Dr. Hartmut Bickelmann hat nicht nur wertvolle Arbeit geleistet, deren Zeichen noch lange zu sehen sein werden, auch heute noch forscht er aktiv auf den Spuren der Bremerhavener Vergangenheit und Gegenwart. Das Thema Migration, Gegenstand seiner Dissertation, beschäftigt ihn bis heute. So untersuchte er u.a. die italienischen Familien, die im späten 19. Jahrhundert nach Bremerhaven einwanderten und heute vollkommen integriert sind, und die chinesischen Männer, die als Bordwäscher nach Bremerhaven kamen. Mehrere Vorträge, die Bickelmann in der letzten Zeit darüber hielt, waren das Ergebnis dieser Untersuchungen.

Wer heute ins Stadttarchiv in Bremerhaven kommt, hat nicht selten Gelegenheit, Hartmut Bickelmann dort anzutreffen, suchend nach Erkenntnissen, die zu neuen Veröffentlichungen führen. Die Morgensterner wünschen ihm weiter viel Schaffenskraft und dabei viel Glück und Freude.

Rinje Bernd Behrens

„Ankerpunkt für die Identität der Stadt“

Auszeichnung für Museum „Windstärke 10“

Am 9. Januar 2018 nahm die Leiterin des Museums „Windstärke 10 – Wrack und Fischereimuseum Cuxhaven“ Dr. Jenny Sarrazin im Rahmen einer Festveranstaltung für ihr Haus den Museumspreis der Niedersächsischen Sparkassenstiftung 2017 in Empfang.

Nach der Begrüßung durch den Cuxhavener Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch und der Laudatio des Präsidenten des Deutschen Museumsbundes, Prof. Dr. Eckart Köhne, übergab der Vorstandsvorsitzende der Stadtparkasse Cuxhaven Ralf-Rüdiger Schwerz die mit 15000 Euro dotierte Auszeichnung in Anwesenheit der Geschäftsführerin der Niedersächsischen Sparkassenstiftung Dr. Sabine Schormann und des Stiftungsratsvorsitzenden, Landrat Kai-Uwe Bielefeld, sowie zahlreicher Gäste. Die Museumsleiterin freute sich, dass das Museum mit dem Preisgeld

in die Lage versetzt wird, museale Wunschvorstellungen umzusetzen, die mit laufenden Haushaltsmitteln nicht verwirklicht werden können.

Die Niedersächsische Sparkassenstiftung vergibt seit 1992 den Preis an Museen im Land, die Vorbildliches auf dem Feld der Museumsarbeit leisten und anderen Einrichtungen als beispielhaft vorgestellt werden können.

Nachdem der erste Preisträger vor 25 Jahren das Freilichtmuseum am Kiekeberg in Ehestorf im Landkreis Harburg war, erhält mit dem Museum „Windstärke 10“ erstmals eine Einrichtung im Vereinsgebiet der Männer vom Morgenstern den begehrten, bundesweit anerkannten Museumspreis. Damit steht es in einer Reihe mit solch angesehenen Häusern wie der Kunsthalle Emden oder dem Dommuseum in Hildesheim.

HWK



Ralf-Rüdiger Schwerz, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse Cuxhaven, übergibt den Museumspreis 2017 der Niedersächsischen Sparkassenstiftung an Museumsleiterin Dr. Jenny Sarrazin. (Foto: Thomas Sassen)

Die Marschen: einzigartige Landschaften und einzigartige Kultur

Vortrag von Prof. Dr. Küster am 14. Februar 2018

In Seemarschen drohen immer wieder Überflutungen mit Salzwasser. Dies verhindert auch das Wachstum von Bäumen, so dass dort von Natur aus kein Holz zum Bauen und Heizen zur Verfügung steht. Menschen können nur dauerhaft siedeln, wenn ihre Siedlungen in eine Infrastruktur einbezogen sind. Sie müssen stets mit Holz versorgt werden können, beispielsweise von der Geest.

Sehr frühe wirtschaftliche Entwicklung

Im Austausch können Marschbewohner Milch, Wolle, Milchprodukte oder auch Vieh auf den Markt bringen. Ein solcher Austausch entwickelte sich zum ersten Mal am Rand des Imperium Romanum in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt. Die damals entstandenen Wurtsiedlungen in den Marschen wurden aufgegeben, als die Infra-

struktur zusammenbrach. Im frühen Mittelalter wurden erneut wirtschaftliche Beziehungen aufgebaut und die Marschen wieder besiedelt.

Im Mittelalter baute man Deiche, um auf den überaus fruchtbaren Böden der Marsch Getreide und andere Kulturpflanzen anbauen zu können. Durch die ungewöhnlich hohen Erträge wurden die Marschbewohner reich. Sie versorgten die Hansestädte. In etlichen Marschen spezialisierte man sich auf Anbau oder Produktion bestimmter Güter, wie Obst, Getreide, Raps, Kohl, Ziegelton, Torf und Kalk. Im Gegenzug kamen Luxusprodukte aus den Städten, darunter Bausteine, Tee und Gewürze oder Orgeln. Bereits im ausgehenden Mittelalter entstanden erste Lateinschulen.

Handel und Transport zwischen Marschen und Städten erfolgten mit speziellen Schiffen, die für einen Betrieb im Tidebereich geeignet waren.

HWK



Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Februar 2018

Montag, 5. Februar 2018, 15 bis 18 Uhr, Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1: Arbeitsgemeinschaft „Flurnamen im Spiegel der Geschichte“

Mittwoch, 21. Februar 2018, 19 Uhr, Otterndorf, Stadtscheune, Sackgasse 4: Plattdeutscher Gesprächskreis der Morgensterner. Leitung: Albert Wilhelm Oest und Elisabeth Baumann

Donnerstag, 8. Februar 2018, 19.30 Uhr, Otterndorf, Stadtscheune, Sackgasse 4: Dr. Axel Behne (Otterndorf): „Der Anblick seines Zorns war von überwältigender Schönheit“ – Hermann Allmers und sein ‚öffentliches Erinnern‘.

Die „Arbeitsgemeinschaft Hadeln“, Leitung Heiko Völker, tagt wöchentlich mittwochs um 15 Uhr im Gemeindesaal der evangelischen Kirche in Osterbruch.

Mittwoch, 14. Februar 2018, 19 Uhr, Bremerhaven, Deutsches Schifffahrtsmuseum, Hans-Scharoun-Platz 1: Prof. Dr. Hansjörg Küster (Hannover): Die Marschen: einzigartige Landschaften und einzigartige Kultur.

Die „Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft“, Leitung Fred Wagner, trifft sich jeden Dienstag von 15 bis 17 Uhr in den Räumen von Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden zur Arbeits- und Informationsstunde.

Montag, 19. Februar 2018, 18 Uhr, Bremerhaven, Deutsches Schifffahrtsmuseum, Hans-Scharoun-Platz 1: Dr. Dirk J. Peters und Torsten Conradi: Die SEUTE DEERN. Die Geschichte der Museumsbark und ein Konzept zu ihrer Erhaltung.

Die **Bibliothek der Männer vom Morgenstern** in Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden, Leitung Peter Schönfeld, ist dienstags von 15 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Dienstag, 20. Februar 2018, 19 Uhr, Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1: Bibliotheks-Arbeitsgemeinschaft; Leitung: Peter Schönfeld

„Männer vom Morgenstern“
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.
Vorsitzende: Dr. Nicola Borger-Keweloh
Telefon 04 71 / 6 57 33

Mittwoch, 21. Februar 2018, 17 Uhr, Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1: Geschichte(n) am Mittwoch: Hein Carstens und Renate Grützner: Wursten in historischen Fotos

Schriftführer: Heiko Völker
Telefon 04751 / 90 01 32
Geschäftsstelle: Schloß Morgenstern, Bremerhaven-Weddewarden, Burgstraße 1
Geschäfts- und Bibliothekszeiten:
dienstags 15 bis 19 Uhr, sonnabends 10 bis 13 Uhr

Einladung

Der Heimatbund der Männer vom Morgenstern lädt Mitglieder und Freunde ein am

Donnerstag, 8. Februar 2018, 19.30 Uhr
Otterndorf, Stadtscheune, Sackgasse 4
Dr. Axel Behne (Otterndorf)

„Der Anblick seines Zorns war von überwältigender Schönheit“

Hermann Allmers und sein ‚öffentliches Erinnern‘

Mittwoch, 14. Februar 2018, 19.00 Uhr
Bremerhaven, Deutsches Schifffahrtsmuseum, Hans-Scharoun-Platz 1
Prof. Dr. Hansjörg Küster (Hannover)

Die Marschen: einzigartige Landschaften und einzigartige Kultur.

In Kooperation mit dem Stadtarchiv Bremerhaven

Montag, 19. Februar 2018, 18.00 Uhr
Bremerhaven, Deutsches Schifffahrtsmuseum, Hans-Scharoun-Platz 1
Dr. Dirk J. Peters und Torsten Conradi

Die SEUTE DEERN

Die Geschichte der Museumsbark und ein Konzept zu ihrer Erhaltung
In Kooperation mit der Schifffahrtsgeschichtlichen Gesellschaft

Mittwoch, 21. Februar 2018, 17 Uhr
Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1

Geschichte(n) am Mittwoch.

Hein Carstens und Renate Grützner
Wursten in historischen Fotos

Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafestraße 140, 27576 Bremerhaven, Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH.
Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.

Redaktionsausschuss: Rinje Bernd Behrens, Dr. Hartmut Bickelmann, Karl-Heinz Carstens, Hans-Walter Keweloh und Dr. Dirk J. Peters.
Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:
Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47, 27578 Bremerhaven, Telefon: 0471/65733